

Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Werben die Zeile für Wiesbaden 60 Pfg., für Auswärts 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 125.

Redaktions-Zersprecher No. 52.

Samstag, den 15. März.

Verlags-Zersprecher No. 2266.

1902.

Morgen-Ausgabe.

Das deutsche Pachtgebiet Kiautschou.

Kiautschou wurde deutsches Sphäregebiet durch den Vertrag mit China vom 6. März 1898, sein Flächenraum ist 500 qkm mit 84,000 Einwohnern, es hat mithin eine Volksdichte von 168 (Weissagen 133,6, Rheinprovinz 189). Durch ein weiteres Uebereinkommen ist eine neutrale Zone von 50 km rings um die Bucht bestimmt worden, welche zwar unter chinesischer Verwaltung bleibt, in der aber die chinesische Regierung keine Anordnungen ohne Zustimmung der deutschen Regierung treffen soll.

Zum Pachtgebiet gehört die Kiautschou-Bucht, deren Uferstrand mit den seewärts vorgelagerten Inseln und das östlich daran grenzende Land mit dem Lauschan-gebirge, das sich mit nackten zerklüfteten Gipfeln bis zu 1100 Metern erhebt. — Eine tiefe Bodensenkung zwischen der Kiautschou-Bucht und dem Gulien von Petchili durchschneidet das Gebiet, das eine Enclave der chinesischen Provinz Schantung ist. Eine 4 km breite Einfahrt führt in die nahezu kreisförmige Bucht, die einen Durchmesser von 22 km hat, bei Niedrigwasser für tiefergehende Schiffe aber nur ein Kreisstrahl von 7½ km Durchmesser mit Tiefe von 12 bis 40 m an der Ostseite der Bucht behält.

Klima. Der Winter ist bei Nordostmonsun trocken und kalt, der Sommer bei Südostmonsun feucht und warm. Bei gleicher geographischer Breite, wie das Nordufer Afrikas, hat es das Klima Oberitaliens mit 12,8 Grad Jahrestemperatur, jedoch ist der Frühling kühler und der Herbst wärmer als in Mailand.

Vegetation. Die Ebenen sind gut angebaut, das Bergland aber ist von jedem höheren Pflanzenwuchs nahezu ganz entblößt, alle Waldungen zu Baumweiden ausgegrottet, selbst der Rosen an den Berghängen wird als Brennmaterial aufgerissen. Das Tierleben ist gering und nur die Vogelwelt ist besonders durch Wat- und Schwimmtögel reich vertreten.

Die heutigen Bewohner Schantungs bewahren lange ihre Unabhängigkeit und unterwarfen sich China erst im 6. Jahrhundert v. Chr. Sie unterscheiden sich vorteilhaft von ihren Nachbarn, haben eine dunklere Hautfarbe, ihr Gesichtsausdruck ist männlicher; sie sind hoch gewachsen, schlank und körperlich gut gebildet, intelligent, genügsam und arbeitssam, nur wenig geneigt zum Großhandel und Seidengeschäft, das sie den Angehörigen von Nanton und Schansi überlassen.

Größere Städte fehlen im Sphäregebiet; die Häuser sind niedrig, die Straßen uneben, in der Hauptstraße der Dörfer reißt sich Laden an Laden.

Ihr ganzes wirtschaftliches Leben wurzelt im Ackerbau, den sie mit Fleiß betreiben. Es gedeihen alle

Früchte der gemäßigten Zone, aber auch Erdnüsse, Melonen, Tabak, Indigo, doch ist das Obst ohne Aroma und nur die Weintrauben sind den unseren gleich. Das verbreitetste Haustier ist das Schwein, das gebräunlichste Rosthörn das Maulthier. Gähner, Enten, Tauben finden sich allgemein, Rinder, Schafe, Ziegen sind selten. Ein weites Arbeitsfeld für die neue Verwaltung besteht in der Aufforstung der entwaldeten Höhen, die in forstlichen Pflanzgärten vorbereitet wird. Von der größten Bedeutung für die Zukunft des Landes aber sind die Kohlen- und Erzlager im Innern der Provinz, wo das Kohlenfeld von Weihien und die noch ausgedehnteren Kohlenlager von Poichan der Ausschließung durch die

Verkäufung der Baaren aus Tsingtau nach anderen Orten erhoben.

Der Schiffsverkehr mit der Heimath wird durch die Dampfer des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie mit Schanghai und zwischen Schanghai und Tsingtau durch die wöchentlich verkehrenden Dampfer der Rhederei W. Jessen (Fahrzeit 36 Std.) hergestellt. Durch das deutsche Kabel von Tsingtau nach Schanghai ist die Kolonie an die große unterseeische Telegraphenlinie angeschlossen.

An der Spitze der Verwaltung steht als kaiserlicher Gouverneur ein dem Reichs-Marineamt unterstellter höherer Offizier. Das kaiserliche Gericht ist



entstehende Eisenbahn harrten. Die Kohlenwerke von Poichan werden schon jetzt von den Chinesen zur Herstellung von Glas- und Töpferwaren ausgebeutet. Ein Monopol von Poichan ist die Kunst der Bereitung des herrlichen Email cloisonné, die sich durch Vererbung in einzelnen Familien erhalten hat.

Der Handel war vor der deutschen Besitzergreifung nur von geringem Umfang, europäische Artikel waren mit Ausnahme von Baumwollwaren und Streichhölzern so gut wie unbekannt. Zur Ausfuhr gelangten hauptsächlich Seide und Strohgeschäfte. Zur Hebung des Handels wird vor Allem der neue Hafen von Tsingtau mit der im Bau begriffenen Zufahrtbahn aus dem reichen Innern dienen. Tsingtau ist Freihafen, die zur See eingehenden Baaren werden erst beim Ueberfahren der deutschen Grenze nach dem Innern verzollt, ebenso wird der chinesische Ausfuhrzoll erst bei

sich aus dem Richter und 4 Weisern zusammen. Die chinesischen Bewohner wählen wie jeher selbst ihre Ortsvorsteher, die die Gerichtsbarkeit über sie ausüben. Der Etat des Schutzgebietes wurde für 1901 in Einnahmen und Ausgaben auf 11,050,000 M. festgesetzt. — Die Hauptstadt des Pachtgebietes, Tsingtau, Sitz des Gouverneurs, des Gerichts, der Garnison, der Polizei, des Postamts und der Eisenbahndirection, Dampferstation, hat 2000 Einwohner, wohnt aber zusehends durch Zuzug deutscher und chinesischer Kaufleute und erstreckt sich quer über die Landzunge zwischen der Küsterröhre und der Kiautschou-Bucht. An ersterer liegt die Europäerstadt, an letzterer das Industrie- und Handelsviertel. Beide sind durch die Eisenbahn verbunden, die rings um die Kiautschou-Bucht, über die Städte Kiautschou, Weihien, Poichan nach der Hauptstadt der Provinz Tsinan und von dort nach Peking imd

Fenilleton.

Ein Kapitel von den Saucen.

Gastronomische Plauderei von Käthe Sobel.

Was den Fremden, die Deutschland bereisen und deshalb gewöhnlich, ausschließlich oder doch vorwiegend auf die öffentliche Wirtschaftsstätte angewiesen zu sein, den Aufenthalt in unseren Hotels und die Mahlzeiten in den Restaurants so wenig anheimelnd gestalten: das sind nicht zum Mindesten die Saucen, mit denen die Speisen gewürzt werden. „Deutsche Feingekoststunde“ hat sie einmal in ihrer Gesamtheit ein bekannter österreichischer Humorist genannt, weil leider nur zu häufig der Rindsbraten so gut wie das Rebhuhn, der Rehrücken wie das Nierenstück vom Kalbe mit einer Sauce, die aus demselben Topfe herrührt, serviert werden. Das Urtheil mag hart sein, aber so ganz ungerichtet ist es keinesfalls. Das steht nun einmal fest: in der deutschen Küche erweist sich die Sauce meistens als eine schwache Stelle. Von den Restaurants allerersten Ranges will ich gern absehen, und in den Familien hängt, wie bekannt, die Küche von der individuellen Begabung der Hausfrau, sowie von der Art und Weise ab, wie sie Goumen und Magen der Tafelrunde zu erziehen weiß. Aber in den Restaurants ist die Sauce in der That im Großen und Ganzen von einer erschreckenden Eintönigkeit. Dadurch unterscheiden wir uns sehr zu unserem Nachtheil von anderen Nationen, die gerade auf dieses Befuchungsmittel der Gerichte den allergrößten Werth legen. Der verstorbene Abgeordnete Dr. Ludwig Bamberger sagte einmal in einem reizenden Essay von uns Deutschen, indem er darin das germanische Assimilationsvermögen verpötte, daß wir in England nur von Sellerie und rohem Fleisch leben, in Paris sogar die eigene Schwiegermutter in einer Sauce nach Brillat-Savarin verzehren würden. Fürwahr: die Franzosen sind Meister in der Herstellung jeder Art von Tuntzen. Mein berühmter Gewährsmann hat vielleicht nicht Unrecht, wenn er behauptet, daß eine französische Sauce Alles verbaulich mache: einen alten Reiterhandschuh, wie ihn dem Prinzen Condé sein Koch servierte, als jener durchaus eine Schüssel verlangte, die vorher niemals auf seinen Tisch gekommen — oder den magerten

Lustspiellnoken, womit unsere deutschen Dramatiker wahrscheinlich gar Nichts anzufangen wüßten, während er, begossen mit der bekannten Sauce ihrer gallischen Kollegen, Jedermann als der lechteste Bissen von der Welt erscheint.

Ja, was versteht man denn eigentlich unter Sauce? Dieses französische Wort, durch das nicht nur die hochdeutsche Tunte, sondern auch die plattsprachige Stippe fast völlig verdrängt worden sind, ist eine mehr oder weniger feimig-flüssige Beigabe zu Speisen, die an sich fest sind. Entstanden ist das Wort Sauce aus dem Latein des Mittelalters, wo in der Küchenprache wiederholt das Verbum „salsare“ (salzen) vorkommt. Wie so mancher wichtige Bestandteil der modernen Speisefarte, ist also auch die Sauce auf die verständnißhinnige Fürsorge zurückzuführen, deren sich die frommen Männer mit Tonsur und Kutte zu Gunsten ihres irdischen Wohlbehagens befelegten. Jedoch darf man sich jene „Salsen“ nicht etwa so zubereitet vorstellen, wie die modernen Saucen der vornehmen Restaurants oder der mit womöglich noch größerer Sorgsamkeit verfahrenen Küche, wie sie in kulinarisch veranlagten und dabei gut situierten Familien angetroffen wird. Ein Rezept für die „Salsa“, das aus dem Jahre 1101 stammt, giebt die Anweisung, daß man dazu Pfeffer und Salz, Wein und Salbei, Knoblauch und Petersilie bedürfe: all Das recht tüchtig durcheinander gemischt und gemengt, gebe eine ganze vortreffliche Salsa“. Als Anfeuchtungsmittel sei am besten Wein zu verwenden. Man muß sich darunter also etwa eine jener kalten Saucen vorstellen, auf die auch die moderne Küche keineswegs hier und da verzichten kann. Ich stelle eine sehr schmackhafte kalte Sauce her, indem ich etwa vier kleine saure oder Essiggurken, drei Sardellen und etliche Kapern fein unter einander habe; dazu mische ich den Dotter eines hartgekochten Eies, ein Prischchen Zucker und Salz, Essig oder noch besser Zitronensaft, nach Bedarf Olivenöl und Senf; die ganze Masse verrühre ich tüchtig und gewinne so eine gut verbundene, einheitliche Tunte, durch die geleitet, jedweder Bratenrest willig seinen Weg in den Magen nimmt.

Diese Sauce ersetzt mir übrigens vollkommen die theuren Fabrikate, mit denen John Bull die Menschheit beglückt, indem er gleichzeitig einen stets fliehenden Goldborn in seine Taschen leitet. Ich schwärme ohnehin ganz und gar nicht für diese sogenannten englischen Saucen, weil sie im Grunde eigentlich nur

aus flüssigen Gewürzen bestehen; sie regen den Appetit an, aber sie ruiniren den Magen. An Nährwerth ist überhaupt nicht zu denken. Wenn die deutsche Hausfrau wirklich einmal zur Soja- oder Worcestersauce ihre Zuflucht nimmt, so geschehe es höchstens, um die selber hergestellte Tunte damit zu würzen. Liebig's trefflichen Fleisch-Extrakt, dessen ich mich zur Kräftigung all meiner Saucen mit Vorliebe bediene, ersehen mir jene ausländischen Fabrikate ganz und gar nicht. Ja, ich bedarf dieses Extraktes sogar meistens schon deshalb, um die Schärfe, die jenen künstlichen Mischungen so vorbringlich eigen ist, wenigstens einigermaßen zurück zu drängen.

Was unfern deutschen Saucen eine so große Unbeliebtheit im eigenen Lande, drauhen bei anderen Nationen oftmals sogar Spott und Hohn in reichem Maße einträgt, das ist der Mangel an Charakter und eine Dürftigkeit an Inhalt, die ohne Gleichen dastehen. Um über diese hinwegzutäuschen, wird das bekannte Verdickungsmittel zu Hilfe genommen, indem man die gewonnene Flüssigkeit durch ein Bindemittel konstant macht. Solche Tuntzen dürfen Jedermann bekannt sein, der mehr, als ihm lieb ist, in öffentlichen Speisehäusern essen muß: Kleister vom saftesten Geschmack, ohne Kraft und Saft, oftmals die schwimmende Bleichsucht, hin und wieder durch schwache Erinnerung an Bratpfanne und Kochtopf ein wenig bräunlich gefärbt. Und doch ist es so einfach, eine gute, schmackhafte Sauce herzustellen! Bei Fleischgerichten erzieht sie sich gewissermaßen von selbst; die Wiener Küche in ihrer so anmutigen Natürlichkeit verschmäht bei der Bratenauce überhaupt jedes Bindemittel; sie ist demgemäß freilich nur schwach feimig, aber dafür vollständig, herzhafte, anregend für die Geschmacksnerven und dabei zugleich sättigend.

Wenn ich zu einem Bindemittel greife, so bediene ich mich am liebsten des trocknen gebräunten Mehls, das niemals in meinem Haushalte ausgeht; oder aber ich stelle eine Schwitze her, auf die ich jedoch lieber bei Fleischgerichten, die an sich schon fett sind, Verzicht leiste, weil ja solches Bindemittel immer nur durch die Mitwirkung von Butter zu Stande kommt. Künstliche Saucen, welcher Art sie auch sein mögen, munden am besten auf einer Basis des bereits erwähnten Fleisch-Extraktes, ganz gleich ob ich eine Remouladen- oder Majonnaissauce, die holländische Tunte oder ihre verwandten Schwestern herstelle. Uebrigens bin ich eine

ursache des großen Elends in den schmutzigen, überfüllten Wohnungen im Ostende von London sind. Da es so außerordentlich schwierig erscheint, das Uebel an seiner Wurzel zu fassen, versucht man jetzt mit allen Mitteln, die Mädchen von Jugend auf, das heißt schon in der Schule, auf den Beruf als Frau und Mutter vorzubereiten. So haben in den Londoner Volksschulen in den letzten sechs Jahren über 240,000 Mädchen Unterricht im Kochen erhalten, neben dem eine möglichst gründliche Unterweisung im Krankenpflegen, Kinderwarten und allgemeinen Hausfrauenpflichten einberging.

Kleine Chronik.

Großherzogin Victoria Melitta von Hessen legte auch das Protektorat über den nach ihr genannten Heimstätten-Verein für das Großherzogthum Hessen nieder.

In Köln ist ein Feuerbestattungs-Verein ins Leben getreten. Er zählt bereits 68 Mitglieder, worunter sich auch mehrere Damen befinden.

Scheimer Kommerzienrath Krupp-Essen hat das an der schönsten Stelle Honnefs gelegene Gut „Feierschlößchen“ angekauft, um es zu einem Erholungsheim für seine Arbeiter zu verwenden.

Weitere Ermittlungen über die Geschäftstätigkeit des Spiritistenpaars Rothe-Zentich in Berlin haben ergeben, daß dasselbe in einzelnen Privatzielen in der letzten Zeit Abendbesuche von 850 bis 1180 Mark gehabt hatte.

Aus Nahrungssorgen vergiftete sich der im 72. Lebensjahre stehende Sanitätsrath Dr. Wolff, Charlottenstraße 3, in Berlin. Derselbe war nicht verheiratet und hatte in früheren Jahren eine gute Praxis, die aber immer kleiner wurde. Auch Vermögensverluste und Krankheiten stellten sich ein, und so mag wohl die trostlose materielle Lage den hochachteten alten Arzt in den Tod getrieben haben.

Ein Schlägergeselle Lepz in Berlin gab Nachts auf der Straße aus Uebermuth Revolvergeschüsse ab und feuerte auf zwei ihm entgegenretende Schulleute drei Schüsse ab, durch die ein Schuttmann erheblich im Gesicht verwundet wurde. Der Thäter wurde durch Säbelstiche über den Kopf widerstandsunfähig gemacht und verhaftet.

Die 13-jährige Schülerin der 10. Mädchen-Volksschule in Königsberg i. Pr., Elise Kasper, wurde Mittags während des Unterrichts plötzlich wahnsinnig. Das Kind führte iere Reden und zeigte große Angst vor eingebildeten Verfolgern. Der Rektor ließ das Mädchen in einem Krankenwagen nach der Irrenstation des städtischen Krankenhauses überführen. Der Vorfall rief unter den Schulkindern eine große Panik hervor.

Aus Oberhausen wird der „Köln. Volksztg.“ gemeldet: Auf Juche „Concordia“, Schacht 2, ereignete sich ein schweres Unglück. Durch Steinblöcke, die aus dem hangenden Gerüst fielen, wurden drei Hauer verschüttet. Dieselben waren sofort todt, ihre Leichen sind fürchtbar verstümmelt.

Der in der Handstraße zu Leipzig wohnhafte Untersuchungsrichter am Landgericht Leipzig, Assessor Stodmann, tödtete sich in vergangener Nacht durch einen Revolveranschuß. Der Verstorbenen stand im 31. Lebensjahre. Als Beweggrund des Selbstmordes gilt hochgradige Nervosität.

In dem neuen Krematorium zu Genf ist am Samstag die erste Leiche verbrannt worden. Es war der Leichnam eines der Gründer des Krematoriums, Jacques Silvestre. Die erste Leichenverbrennung hat ein außerordentlich günstiges Resultat geliefert.

In England ist gegenwärtig unter den vornehmen Damen der alte Aberglaube des „Spiegelschauens“ wieder modern.

Aus Chicago, 12. März, wird gemeldet: Die Auslieferung Terlindens ist verfügt worden.

In Broken Hill in Australien hat kürzlich ein aus einer Menagerie entsprungenes Löwe die ganze Stadt in gewaltige Aufregung versetzt. Das Thier hatte sich auf einen hohen Damm zurückgezogen, den eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge in respektvoller Entfernung umstand. Die Polizei wollte das Thier erschießen lassen, stand aber auf Bitten der Besitzer davon ab. Schließlich ist es auch gelungen,

durch hingeworfene Fleischstücke den Löwen bis zu einem bereitgestellten Käfig hinzuloden und auf diese Weise wieder unschädlich zu machen.

Letzte Nachrichten.

wb. Bremen, 14. März. Der Kaiser traf heute Mittag 1 Uhr hier ein und wurde von der zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung auf das Lebhafteste begrüßt. Der Bahnhof und die Straßen sind reich geschmückt. Der Kaiser fuhr mit dem Bürgermeister Herrn Dr. Pauli nach dem Rathskeller. Hier streuten Damen der ersten Familien dem Kaiser Rosen. Im Rathskeller fand ein Frühstück statt.

wb. London, 14. März. Die Abendblätter berichten aus Heilbronn (Südafrika) vom 12. März: Am Sonntag wurde ein neues Treiben veranstaltet. Die britischen Linien dehnten sich von Frankfurt auf dem rechten Flügel bis Lindley auf dem linken Flügel aus. Fünf verschiedene Kolonnen gingen in westlicher Richtung gegen Wolwehoef vor. Zwei Offiziere mit einer Kavallerie-Abtheilung operirten vor den Truppen und suchten das Thal ab. Hierbei wurden neun Büren gefangen, die sich in Höhlen versteckt hatten. Es gelang aber der Hauptmacht der Büren, unter Meny, zu entkommen. Die Büren trieben wieder eine Herde wildgemachten Rinder gegen die Blockhauslinie und brachen in der entstandenen Verwirrung alle durch. Fünfzig Büren wurden gefangen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

* Schon lange hört man Klagen gegen den 7-Uhr-Schulbeginn, aber Niemand lehnt sich energisch dagegen auf. Wie viele Mütter warten wie ich auf eine Anregung zu gemeinschaftlichem Vorgehen, welches dann hoffentlich auch hier Erfolg haben wird. Ich wollte meinen 13-jährigen Sohn schon mehrere Sommer von der ersten Schulstunde dispensiren lassen, da ich jedes Jahr wieder von Neuem den schädlichen Einfluß des zu frühen Aufstehens für ein Kind in seinem Alter sehen mußte. Aber allein kann man sich doch schlecht gegen eine beratige Einrichtung auflehnen. So mußte ich immer wieder den Jungen, welcher ja gesund, aber etwas blutarm und nervös ist, Morgens um 8 Uhr mit Gewalt aus seinem Schlaf reißen und meistens ohne genügendes Frühstück in die Schule jagen; denn dazu lassen sich die Kinder in der Eile Morgens fast nie Zeit. Ich finde es grausam, — von allen sonstigen Unannehmlichkeiten im Haushalt abgesehen, welche damit verknüpft sind — einem Kind den Morgenlauf um die Zeit zu entziehen, und halte den Erfolg der ersten Unterrichtsstunde auf die meistens unausgeschlafenen Kinder für sehr zweifelhaft. Hoffentlich melden sich alle Eltern, die dieser Ansicht sind, sodas wir schon für den kommenden Sommer Abhilfe haben.

Frau M. Th.

* Verehrte Redaktion! Bezüglich Ihres Berichtes zur Marktplatzfrage in Nr. 120 (Abend-Ausgabe) des „Tagblatts“ erlaube mir zu bemerken, daß hauptsächlich wegen der Platzfrage die Ansichten der Interessenten stark auseinander gingen. Der kleinste Theil der marktbesuchenden Gärtner, die als Großproduzenten gelten können, hat den Wunsch, einen separaten Marktplatz für ihre Bedürfnisse geschaffen zu sehen. Diesem Wunsche wurde Seitens der mittleren und kleinen Gärtner die Unterstützung zu Theil. Es wurde nun auch im Interesse dieser kleineren Gärtner, welche die Mehrheit bilden und die obere Plattform künftig belegen, der Antrag gestellt, zur allgemeinen Zufriedenheit sich dem bereits eingebrachten Schröder'schen Antrag anzuschließen, welcher wünscht, daß man gewissermaßen durch feste Ueberlassung der benutzten Plätze einen Pachtvertrag auf eine bestimmte Zeit einget, um immer die Berechtigung zu haben, die Stelle einnehmen zu können. Dieser Antrag wurde Seitens des Vorstehenden, Herrn Steiß, nicht zur Abstimmung zugelassen, indem er einwandte, daß, wenn den Großproduzenten ein separater Platz angewiesen sei, die auf der Plattform verbleibenden kleinen Gärtner sich schon helfen könnten. Aber, meine Herren Großproduzenten, was dem Einen recht, ist dem Anderen billig, und Leistung erfordert Gegenleistung. Hat man nun Ihren Wunsch Seitens der mittleren und kleinen Gärtner unterflüßt, was es auch Pflicht, dem

Wunsch der letzteren beizutreten, um der Uugemeinheit Rechnung zu tragen. Es hat sich ja die Plattform leider als zu klein erwiesen, und der Magistrat hat in Anbetracht dessen andere Plätze in Aussicht gestellt. Es wäre nun sehr schon angebracht, daß man zur Entlastung freiwilligen Produzenten, sowie Wiederverkäufers gestatten würde, diese Plätze zu beziehen, anderenfalls Wiederverkäufers solche Plätze anzuweisen. Bezüglich der Tischplätze bringt man vor, daß 3 bis 4 Tische nicht genügen würden, um die Körbe unterzubringen. Nach der jetzigen engen Stellung, sowie Anweisung in Reihenfolge hat dies Berechtigung. Wie wäre es nun, wenn man statt in Reihenfolge den zweiten Tisch, resp. den Raum hierfür, nach rückwärts hinzunähme, sodas also die zweite Reihe Tische fortfiel. Dadurch würde für den allergrößten Produzenten bei zwei resp. noch zwei rückwärts liegenden Tischen der größte Raum zur Unterbringung der Körbe geschaffen werden und die Marktverwaltung käme zu demselben Geld wie jetzt, dabei hat sie noch für die Großproduzenten eine Reihe Tische pro Quartier weniger zu stellen. Es läge auch im Interesse der Stadt, wenn nicht durch Benutzung der umliegenden Straßentheile jeden Tag die Unzulänglichkeit des neu geschaffenen Marktes dokumentirt würde, was sich in der Zeit der allgemeinen Einfuhr von Landesprodukten noch verschlimmern wird. Mehrere Gärtner.

Geschäftliches.



van Houten's Cacao
Jeder Cacaotrinker sollte im eigenen Interesse einmal diese Marke versuchen.

Allen Mittern

zur Notiz, daß Obermeyers Herba-Seife nicht nur für Erwachsene zu empfehlen, sondern auch bei Kindern und Säuglingen gegen Hautröthen, Hautausschläge u. s. w. mit großem Erfolg angewandt worden ist. So schreibt eine Mutter, der die Seife empfohlen worden und die sie bei ihrem Kinde probirte: „Erbitte mir noch drei Stück Herba-Seife. Dieselbe hat sich bei dem hartnäckigsten Gesichtsausschlag sehr gut bewährt und ist unter Kind seit dem Gebrauch derselben wesentlich besser.“ — empfehlen, dieses ausgezeichnete Heilmittel weiter zu empfehlen.“ — Anz über die heilende Wirksamkeit der Seife vor. Sie besteht aus 3% Arnica, 2% Salbei, 1,5% arab. Basse, bewerkraut, 3,5% Hartkraut, 90% Seife, ist also garantiert völlig unschädlich und kann von jeder Apotheke und Drogerie bezogen werden oder direct vom Fabrikanten J. G. Roth in Danau a. N. F 88

Wo herrscht Stechhülften? Stechhülften, Krampfhülften, Blauer Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals-, Brust- u. Lungenleiden, Infuenza? In allen Fällen, auch da, wo bereits in Folge Gebrauches kienlicher, werthloser Mittel oder schädlicher Geheimmittel Schwächezustände durch Rückgang der Körperkräfte eingetreten sind, gebrauche man mit vollem Vertrauen den seit 35 Jahren unübertroffen und einzig bewährten, dabei hochhülften und hülfen **Reinischen Trauden-Brust-Sonig**.
Ist unter Garantie à Fl. 1.—, 1.50 und 3.— Mk. im Hauptpost bei Carl Heriz, Wilhelmstraße 18. 829

Hitz-Schirme. Hochelegant, größte Auswahl, jede Preisstufe. 3665
Leonhard Hitz, Fabr. gegr. 1839. 36 Langgasse 36.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Antike Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 32.
Leitung: B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für den genannten redaktionellen Theil: G. Köhler; für die Anzeigen und Redaktionen: S. Bornau; Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Wellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Vom Büchertisch.

* „Befreiung“, Roman von Henriette v. Meerzeim b. (Verlag: Otto Jante, Berlin).

H. v. Meerzeim will mit ihrem Roman nichts Geringeres als eine Umkehrung der Philosophie Schopenhauers in künstlerisches Leben. Marline, die junge Frau eines um zwanzig Jahre älteren Privatgelehrten, der über Schopenhauer schreibt und nur in Schopenhauer lebt, verliebt sich in einen floiten Kavallerieoffizier, den sie auch, nachdem ihr Mann sie freigegeben, heirathet. Marline muß in ihrer zweiten Ehe Enttäuschung um Enttäuschung erleben. Innerlich zerquält und gebrochen, schiebt sie endlich in das Haus ihres ersten Mannes, der inzwischen gestorben ist und sie zur Universalerbin eingesetzt hat, zurück. Bei der Ordnung des schriftlichen Nachlasses des armen Privatgelehrten, der seine letzten Tage in völliger Erbfindung verlebte, lernt auch sie Schopenhauers Philosophie verstehen. Die letzten Fortien des Verständnisses öffnet ihr noch ein hinterlassener Brief, in dem der Erbfindende mit unsicherer Hand sein geistiges Vermächtniß für sie niedergelegt hat. Nun kann Marline, eine seltsam Befreite, zu ihrem zweiten Gatten zurückkehren. Sie wird als würdige Schülerin des Schopenhauerpredigers Alles mit einem verzeihenden Lächeln ertragen. Schon der Gedankeninhalt des Romans ist kein einwandfreier. Der Privatgelehrte predigt fortwährend von der Erbfindheit und Größe der Schopenhauer'schen Gedanken. Derselbe kommt aber, ausgenommen ein paar direkte Citate, nirgends zum Ausdruck. Die Philosophie eines der größten und ehrlichsten Wahrheitsfucher wird in dem Spiegelbilde des Romans zu einem schwächlichen, Kompromisse schließenden Quietismus. Ebenso konventionell und verflacht ist der Roman in seinen literarischen Qualitäten. Die Gestalten sind, mit Ausnahme von ein paar gelungenen Episoden, nach billigen Schablonen gezeichnet und entbehren alles individuellen, warmen Lebens. Immerhin wird man den Roman trotz Allem ein gutes Stück höher als den Durchschnitt der Unterhaltungsrömanne stellen. Er hat wenigstens den Muth, seine Leser zum Denken anregen zu wollen, und der großen Mehrzahl der Leser mag er ja auch thatsächlich neue Anregungen geben. Vielleicht findet der eine oder andere

Leser den Weg von diesem Schopenhauer-Roman zu dem großen Denker selbst. Für diese Möglichkeit allein schon gebührt unter den heutigen Litteraturverhältnissen H. v. Meerzeim ein gewisser Dank. J. K.

* Dr. August Lieber: „Aufstücken Pfaden“. (Verlag der Wagner'schen Universitätsbuchhandlung in Innsbruck.) In dem zierlichen, hübsch ausgestatteten Bändchen hat A. Lieber eine Reihe Skizzen in gebundener Sprache gesammelt, in denen er die tiefen, schmerzlichen Eindrücke aus manchem Menschenschicksal, die ja der Arzt häufiger und unmittelbarer erfährt als jeder Andere, zu poetischen Bildern zu gestalten sucht. Es liegt in diesen Gedichten keine fortreichende Kraft des Ausdrucks, keine aufwühlende Suggestionkraft des Gefühls, aber ein schlichtes, aufrichtiges Empfinden zieht den Leser langsam in seinen sympathischen Bannkreis und läßt ihn willig mit dem Autor gehen. Die Sprache ist hie und da etwas widerspänstig und das Metrum thut ihr nicht selten Gewalt an. Andererseits hält sie sich aber von dem üblichen, lönnenden Phrasenüberschwang der Auch-lyriker fast ganz frei, und hübsch empfundene Bilder, die sich manchmal sogar zu einer gewissen Eigenart erheben, entschädigen den Leser für manches Sprach-attentat. Im Großen und Ganzen wird man die Gedichte mit dem Gefühl einer gewissen Freude aus der Hand legen — der mehr der Bekanntheit mit einem guten, lieben Menschen, der für die Natur einen offenen Blick, für die Leiden seiner Brüder ein warmes Herz hat. Diese Freude ist nicht gar so häufig, als daß man das Bändchen nicht trotz mancher literarischer Bedenken empfehlen sollte.

* Das Märzheft der Monatschrift für deutsche Kunst, die Rheinlande“ (Komm.-Verlag: A. Bagel, Düsseldorf) bringt in mehreren Artikeln eine stattliche Monographie der Aachener Kunst in Gegenwart und Vergangenheit. „Die Künstlerkirche in Aachen“, „Aachener Sammler“, „Das neue Suermondt-Museum in Aachen“, „Aachen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts“, sind die einzelnen, mit trefflichem, charakteristisch gewähltem Illustrationsmaterial ausgestatteten Kapitel dieser Sonder-Darstellung, aus der die Wandmalereien von Arth. Kampf im Kreislaufe des

Landkreises Aachen“ noch besonders hervorgehoben seien. In den Kunstblättern, die diesem Artikel beigegeben sind, zeigen sich die rühmlich bekannten Leistungen der rheinischen Zeitschrift auf dem Gebiete der Reproduktionstechnik in besonders glänzendem Licht. Gleich vorzügliche Ausführung zeigt das Blatt Georg Decker „Die Haide“. Mit großer Freude wird auch jeder Kunstfreund die ausgezeichnete Wiedergabe des L. Knaus'schen Suermondt-Bildnisses begrüßen, die den Eingang des Heftes ziert. Berliner, Wiener, Münchener Kunstbriefe und Berichte aus den rheinischen Kunstpflegestätten vervollständigen den reichen Inhalt des Heftes. J. K.

* Das Märzheft der „Deutschen Monatschrift für das gesammte Leben der Gegenwart“, herausgegeben von Jul. Lohmeyer (Verlag: Weg-Dunker, Berlin), reiht sich an Reichhaltigkeit und Werth des Inhalts den vorhergehenden, an dieser Stelle bereits mehrmals rühmend besprochenen Heften würdig an. Als besonders bemerkenswerth seien aus den Beiträgen erwähnt: eine feins empfundene Skizze von Herm. Heiberg und eine geistreiche Humoreske von Jul. Stinde, eine gehaltvolle Studie Adolf Sterns über Ibsens Weltanschauung und ein werthvolles Portrait Franz Xaver Kraus' von Ludw. Schemann, eine aktuelle Abhandlung „Probleme der Wirtschaftspolitik“ von Heinrich Dade und eine interessante Untersuchung „Wie müssen wir mit dem Chinesen verkehren“ von R. Zanera. Daneben stehen eine ganze Reihe kleinerer Essays, werthvolle Gebichte erster Autoren und die fünf großen fortlaufenden Monatsreferate über auswärtige, innere Politik, Litteratur, Kunst und Weltwirtschaftsliches.

* „Unsere Gemeindepflege.“ Erfahrungen und Mittheilungen aus der Arbeit ländlicher Wohlthätigkeitspflege von Otto Sennleben, Harrer in Sonneborn (Gotha). Separat-Abdruck aus der Zeitschrift „Das Land“. (Berlin, Trovitzsch u. Sohn.) Preis 30 Pf.

* Goldschmidt's Bibliothek für Haus und Reise. Neu erschienen: Bd. 103. „Ein Seelenleiden“, Novelle von Hellmuth Mielle. Preis 50 Pf. „Zwei Väter“. Australisch-deutscher Roman von Ottomar Höfer. 3. Aufl. (Preis 1 Mk.) Berlin W., Albert Goldschmidt.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Vom Finanzmarkte.

Man kann wohl sagen, dass der jüngste grossartige Sieg der Buren, der in der Gefangennahme Lord Methuens zum Ausdruck kam, dasjenige Moment war, welches hauptsächlich auf die Börsentendenz während der verflossenen Berichtsperiode einwirkte. Dass diese Wirkung eine günstige gewesen sei, kann nicht behauptet werden, denn die Friedensaussichten sind durch das Ereigniss wieder in weitere Ferne gerückt, und für die gesammte wirtschaftliche Entwicklung spielt bekanntlich das Ende des Transvaalkrieges eine grosse Rolle. Die Yankee haben ihre eigenen Sorgen und waren deshalb kurze Zeit anhielt. Es wurden am Ende der Berichtswoche in New-York Käufe für Londoner Rechnung vorgenommen und daraufhin suchten sich die Baissiers zu decken, sodass verschiedene Coursaufbesserungen verzeichnet werden konnten. Wenn die Gefahr einer Geldversteifung nicht vorläge, würde die Unternehmungslust wahrscheinlich reger gewesen sein, da aber fortgesetzt Goldabflüsse stattfanden, legte man ernstliche Bedenken wegen der Zukunft. An der Londoner Stock Exchange rief die Nachricht von der schweren englischen Niederlage einen scharfen Courssturz in Goldminenactien hervor, die ja vorher ziemlich beträchtlich in die Höhe gesetzt worden waren. Die Deroute hielt nun aber zum Glück nicht lange an, sonst wäre ein unabsehbarer Schaden die Folge gewesen. Jedenfalls zeigte das genannte Gebiet im Allgemeinen keine so ausgeprägte Festigkeit mehr wie in den vorvergangenen Wochen. Hervorzuheben ist, dass deutsche Käufer fortgesetzt ein ziemlich beträchtliches Contingent der Unternehmer am Goldminenmarkt stellen, was nicht gerade Befriedigung erweckt. Die einzelnen Gebiete der Londoner Börse wiesen nur unbedeutenden Verkehr auf, mit Ausnahme von Kupferactien, die trotz der Verschlechterung der Statistik belebt waren.

Paris stand im Zeichen abnehmender Unternehmungslust und wachsender Verstimmung, wozu die Verflauung des südafrikanischen Minenmarktes das Ihrige beitrug. Bezeichnend war der erhebliche Rückgang der türkischen Werthe, eine Consequenz der steigenden Beunruhigung über die innere Lage. Wien verflaute zunächst, weil die Aussichten der ungarischen Conversionsangelegenheit sich verschlechtert haben;

als aber die Chancen einer Einigung stiegen, vermochte die Tendenz sich wieder zu befestigen. Sehr ungleichmässig war die Stimmung in Berlin, wo von der bisherigen regen Thätigkeit nicht mehr viel zu merken gewesen ist. Es fehlte an der nothwendigen Anregung, und deshalb versuchte die Tagesspeculation mit allerhand unzureichenden Mitteln, die Coursbewegung zu dirigieren. Die Course würden unter solchen Umständen erheblich gedrückt worden sein, wenn die Contremine nicht eine gewisse Scheu bekundet hätte, schärfer vorzugehen. Einen nicht unwesentlichen Nachtheil stellten die widerspruchsvollen industriellen Nachrichten dar. Die Meldungen vom Eisenmarkte lauteten theils günstig, theils unbefriedigend. Dazu kam, dass man gewissen Meldungen die Absicht anmerkte, und das verstimmte. So würde z. B. die Erhöhung der Roheisenpreise in Oberschlesien dazu benutzt, ein Gerücht in die Welt zu setzen, dass in Oberschlesien bereits Roheisen zu mangeln beginne. Dabei waren die ober-schlesischen Lager in Wirklichkeit mit 68,000 Tonnen Roheisen angefüllt. Direkt depressirend wirkte der Rückgang der Altmaterialpreise, der allerdings nach den forcirten Steigerungen, die vorausgegangen waren, kein Erstaunen hervorrufen konnte. Die Hütten-Actien erfuhr durchweg procentweise Einbussen. Eine bemerkenswerthe Widerstandsfähigkeit bekundeten Kohlenwerthe, die nicht in dem Masse zurückgingen, wie nach den sehr unbefriedigenden Berichten zu erwarten gewesen wäre. Nicht allein das Gebiet der Montanwerthe zeigte eine Abschwächung, sondern auch der Rentenmarkt wies nicht mehr die nämliche Festigkeit auf wie vorher. Das Publikum hält ja im Allgemeinen nicht allzulange in seiner Vorliebe für die festverzinslichen Anlagewerthe Stand, da diese Papiere zu wenig Courschancen bieten, und deshalb wäre die gegenwärtige Abflauung nicht besonders hervorzuheben, wenn sie nicht gleichzeitig mit einem Nachlassen des Geschäftes in Dividendenpapieren zusammenfiel. Das einzige Gebiet, welches relativ fest lag, war der Bankenmarkt, dem die verschiedenen Transactionen der leitenden Creditinstitute zu Gute kommen. So wirkte z. B. die Fusion der Breslauer Disconto-Bank mit der Darmstädter Bank stimulierend auf das Geschäft ein. Die Geldverhältnisse blieben genau so befriedigend wie zuvor, wenn auch der Privatdiscont sich auf 1 3/4 pCt. erhöhte. Die Geldflüssigkeit bildete einen Faktor, der bei der

weiteren Gestaltung der Tendenz nicht unwesentlich in Betracht kommt.

Scherz oder Ernst. In der „Frankfurter Ztg.“ fand sich dieser Tage folgende Anzeige: Aufsichtsräthe, welche sich verpflichten, mit ihrem Vermögen für die Massnahmen des Vorstandes und guten Erfolg aller Unternehmungen einzustehen, ohne dafür Entschädigung zu beanspruchen, werden gesucht. Falls sie den Actionären stabile Superdividenden garantieren, könnte ihnen davon Tantieme bewilligt werden. Offerten unter „Honoris causa“ durch die Exped. d. Bl.

Die Germania Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin. hat ihr 44. Rechnungsjahr durchaus befriedigend abgeschlossen, insonderheit waren die Gewinnergebnisse recht erfreulich. Durch die Neuaufnahme von 9240 Personen über 41,047,962 Mk. Versicherungscapital und 190,506 Mk. Jahresrente ist der aus dem Vorjahre übernommene Gesamt-Versicherungsbestand, abzüglich der Abgänge durch Tod und bei Lebzeiten Versicherter, auf 195,364 Personen mit 639,908,508 Mk. Versicherungssumme und 2,523,495 Mk. Jahresrente gestiegen. An Prämien wurden vereinnahmt 28,304,433 Mk., an Zinsen 9,652,999 Mk., zusammen 37,957,432 Mk. Die Ausgabe für fällige Capitalien und Renten betrug 16,677,741 Mk. Der Verlauf der Sterblichkeit unter den Versicherten war für die Gesellschaft noch günstiger als im Vorjahr. Dem Prämienreservelonds wurden 33,2 pCt. der Jahreseinnahme überwiesen, dessen Gesamtsumme einschliesslich der Prämienüberträge hierdurch um 12,602,720 Mk. auf 229,834,040 Mk. angewachsen ist. Die Prämienreserve ist in voller Höhe für die Gesamtheit der laufenden Versicherungen, ohne irgend welche nach dem Reichsvorsicherungsgesetz zulässige Kürzung, zurückgestellt worden. Die im verflossenen Jahre vergütete Dividende an die mit Gewinnantheil Versicherten belief sich auf 4,425,632 Mk., während die Gewinnreserve dieser Versicherten, die lediglich zur Vertheilung weiterer Dividenden dient und nicht zu anderen Ausgaben verwendet werden darf, durch die Ueberweisung von 4,845,815 Mk. aus dem Ueberschuss des Rechnungsjahres 1901 auf 18,161,349 Mk. erhöht werden konnte. Hieraus erhalten als Dividende durch Abrechnung von den im Versicherungsjahre 1901/04 fälligen Prämien die nach Plan A Versicherten 22 pCt. der für ihren Gewinnantheil massgebenden vollen Jahresprämie, dagegen die nach Plan B Versicherten 2 1/2 pCt. von der Gesamtsumme aller seit Beginn ihrer Versicherung gezahlten Dividenden-Jahresprämien, mithin Versicherte aus 1880: 26 1/2 pCt., 1881: 60 1/2 pCt., 1882: 57 1/2 pCt., 1883: 55 pCt., 1884: 52 1/2 pCt. u. s. f. einer vollen Jahresprämie. Für die Actionäre wird der Generalversammlung eine Dividende von Mk. 45.— aus dem Ueberschuss des Jahres 1901, mit zusammen Mk. 270,000, in Vorschlag gebracht werden. Die zur Deckung aller Verpflichtungen der Gesellschaft verfügbare Sicherheitsfonds von 261,331,162 Mk. sind gegen das Vorjahr um 13,669,015 Mk. gestiegen und die Gesamt-Activa, darunter 216,967,853 Mk. mündelsichere Hypotheken, erreichten Ende 1901 die Höhe von 263,505,930 Mk.

Ein Millionen-Concurs in Zürich. Aus Zürich wird gemeldet: Ueber das Vermögen des hiesigen Grossspeculanten Honegger, der auch in Berlin zahlreiche Liegenschaften und Häuser besitzt, wurde der Concurs verhängt. Die Passiva sollen mehrere Millionen betragen.

Flaschenwein-Versteigerung in Mainz.

Montag, den 17. März 1902, Vormittags 11 Uhr, im Saale des hiesigen Concerthauses, Große Bleiche No. 56, läßt Herr

Gustav Gottron

wegen befristeter Aufgabe des Geschäftes

30,000 Flaschen Wein älterer Jahrgänge

öffentlich versteigern.

Die Proben werden am 18. März im Versteigerungstokale, sowie vor und während der Versteigerung gegeben.

Mainz, 17. Februar 1902.

Gassner, Großh. Notar.

Weinversteigerung in Mainz.

Donnerstag, den 27. März 1902, Vormittags 11 Uhr, im Saale des Concerthauses, Große Bleiche No. 56 in Mainz, läßt Herr

Conr. Jungkenn, Weingutsbesitzer,

36 Stück u. 12 Halbstück 1899er selbstgefelterte Weißweine besserer und bester Lagen, sowie 7 Halbstück 1899er Rothwein (Surgunder) öffentlich versteigern.

Probetage am 17., 18., 24. und 25. März täglich im Hause des Versteigerers in Oppenheim. Am 22. März Probetage im Concerthaus, Große Bleiche 56.

Mainz, 28. Februar 1902.

Justizrath Hans, Großh. Notar.

Männer-Kranken-Verein der israelitischen Cultus-Gemeinde.

Die Mitglieder vorbezeichneten Vereins werden hiermit zur

ordentlichen General-Versammlung

auf Montag, den 17. März d. J., Abends 9 Uhr, im Vereinslokal, Promenade-Hotel, Delaspeestrasse, hiermit höflich eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Jahresbericht.
 2. Cassabericht.
 3. Entlastung des Vorstandes.
 4. Statutenänderung.
 5. Vorstandswahl.
 6. Sonstige Angelegenheiten.

Wiesbaden, den 12. März 1902.

Der Vorstand. Simon Hess.

Polytechnisches Institut, Friedberg

I. Gewerbe-Akademie (Maschinen-, Elektro-, Bau-, Ingenieur- und Baumeister, 4 akad. Kurse.
II. Technikum (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker, 4 Kurse.

F 51

Gummi-Betteinlagen

garantirt wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,

von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— per Meter,

sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt

Chr. Tauber, Drogenhandlung, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Reeller Möbel-Berkauf für Brautleute, Hotels u. Pensionen.

Compl. Schlafzimmer, englisch lackirt und Ruhbaum, polirt und lackirt.
Eißeiszimmer, Eichen und Ruhbaum.
Kücheneinrichtungen, Tisch natur, eichen lackirt, sowie jeden beliebigen Anstrich.
Saloneinrichtungen.
Eingelne Betten, Spiegel, Kleider- und Küchenschränke, Verticow, Waschkommoden, Tische, Sofhas, Stühle u. s. w. u. s. w.
Eigene Schreiner-, Tapezier- und Lackier-Werkstätte. Reparaturen jeder Art werden prompt und billig befragt.

Rein Laden.

13 Seerobenstraße 13.

Rein Laden.

A. Maurer, Schreinermeister.



Gg. Otto Rus,

Inhaber des

C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäfts

Mühlgasse 4, gegründet 1863.

Genfer und Glashütter Präzisions-Taschenuhren.

Billige courante Schweizer Uhren in gr. Auswahl.

Hausuhren — Regulateure — Pendulen — Reisetaschen — Wecker zu sehr billigen Preisen. — Reparatur-Werkstätte.

2853

Conserven jetzt billiger

wie frisches Gemüse.

Junge Schnittbohnen	2-Pfd.-Dose von 32 Pf. an.		
Junge Erbsen	2-Pfd.-Dose von 50.	1-Pfd.-Dose von 30 Pf. an.	
Schnittspargel	2- "	95. 1- "	55 " "
Stangenspargel	2- "	1.40. 1- "	75 " "
Junge Kohlrabi	2- "	50. 1- "	30 " "
Junge Carotten	2- "	80. 1- "	45 " "
Erbsen mit Carotten	2- "	1- 1- "	60 " "
Leipziger Allerlei	2- "	1- 1- "	60 " "
Junge Brehbohnen	2- "	35. 1- "	25 " "
Prima Wachbohnen	2- "	50. 1- "	30 " "
Prinzessbohnen	2- "	70. 1- "	15 " "
Dicke Bohnen	2- "	90. 1- "	50 " "

Tomaten, Champignons, Trüffel etc. billigst. Mixed Pickles, Essiggurken, Perlwiebeln.

Aechte Magdeburger Salzgurken.

Feinste Preisselbeeren, 2-Pfd.-Dose 80 Pf., 10- " 3.25 Mk.

Metzer Mirabellen.
Roth Kirschen.
Pfauäpfel ohne Steine.

2-Pfd.-Dose 75 Pf.

Alle anderen Compottfrüchte billigst.

Bei grösserer Abnahme Rabatt.

1761

Wellritzstr. 33.

Wilh. Frickel.

Telephon 2234.

Kaiser-Panorama.
Täglich geöffnet
von 10-1 Uhr n.
von 2-10 Uhr v.



Mauritiusstr. 3
neben der
Walhallen.

Ausgestellt vom 9. bis 15. März:

Eine interessante
Reise in **Thüringen**
Weimar, Eisenach, die Wartburg, Friedrichroda etc.
Eintritt 30 Pf. Schüler 15 Pf. Abonnement.

Wiesbadener Männergesang-Verein.
E. V.

Samstag, den
15. März 1902,
Abends präcise 8 1/2,
im großen Casino-
Saal: F 367

**Humoristische
Piedertafel**
mit folgendem Tanz.

Sämtliche Eintrittskarten sind
am Saaleingang vorzuzeigen.
Nichtmitglieder können nicht einge-
führt werden. Der Vorstand.

Industrielle, Banken, Werke etc.
sichern ihren Angestellten
Pensions-Versorgung etc.
vorteilhaft bei dem Deutschen Privat-
Beamten-Verein. Auch Einzel-Versi-
cherung. Vorzügliche Wohlfahrts-
Einrichtungen. Jedem Angestellten
empfohlen! F 474
Zweigverein Wiesbaden,
Bleichstrasse 25. I.

Confirmationsgaben

als: Gesangbücher, Testam. und
Bibeln, Erbauungs- etc. Bücher,
Bilder, Sprüche etc. empfiehlt
Heinrich Otto's
evang. Buch- u. Kunsthandlung,
Rheinstrasse 65.

Keelle Gelegenheit.
Große, leistungsfähige, auswärtige (fün-
deutsche)
Möbelfabrik
Liefert frachtfrei an zahlungsfähige Privat-
leute und Beamte
**Möbel jeglicher Art,
complete Betten,**
sowie ganze Ausstattungen gegen
monatliche od. vierteljähr. Ratenzahlungen
ohne Aufschlag des wirklich realen
Preises und gewährt volle Garantie
für Solidität der Waaren.
Offerten werden durch Vorlegung von
Muskeln erledigt und sind unter **C. F. 335**
an den Tagbl.-Verlag erbeten. F 81

**"PLATINUM"
ANTI
CORSET**



ERSATZ für CORSETS.

Bestes Reform-Corset,
allseitig bewährt und empfohlen,
das Stück von Mk. 4.— an im Allein-
verkauf bei 2669
Ludwig Hess,
Webergasse 18.

Premier-
seit 27
Erste
Catalog
The Premier
Cycle Co. Ltd.



Fahrräder
Jahren
Marke.
gratis. F 86
Nürnberg-Doos.

Gas-Cofes, 3 Sorten, per
frei Haus, empfiehlt billigst
M. Cramer, Feldstraße 18.

**Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht.**

Wir haben einige, besonders für Hotels, Pensionen etc. und auch
Private geeignete Beleuchtungskörper auf Lager, die wir wegen des
hohen Preises, den wir für dieselben fordern mussten, bisher nicht
verkauften. Diese sehr gediegenen und decorativen Stücke bieten wir
nunmehr zum Einkaufspreis
an. Besichtigung jederzeit auf unserem Lager erbeten. 3276
Elektricitäts-Actien-Gesellschaft,
vorm. W. Lahmeyer & Co.
Installationsbüro Wiesbaden: Neugasse 7a, I.

**„Germania“
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.**

Gründungs-Jahr 1867. Unter Staatsaufsicht.
640 Millionen Mark
Versicherungscapital am 1. Januar 1902 über: 263 1/2 Millionen Mark,
und Mk. 2,528,495 Jahresrente. 263 1/2 Millionen Mark,
Gesamtactiva Ende 1901 über: wovon 82.3 % mit Mk. 216,967,353 an erstklassige mündelsichere Hypotheken entfallen.
Bei freier Verfügung über ein Capital bietet die Rentenversicherung der Germania wegen
der unbedingten Sicherheit das beste Mittel zur Erlangung eines höheren Jahreseinkommens.
Auf je 100 Mk. Einzahlung gewährt die Gesellschaft eine jährliche Rente auf Lebenszeit.
beispielsweise im Eintrittsalter:

60	63	65	67	70	75	des Einlagecapitals.
9.11 %	10.05 %	10.85 %	11.82 %	13.80 %	15 %	

Nähere Auskunft kostenfrei durch:
Otto Horz, Wiesbaden,
Hotel Gahn, Spicagasse.

Das
Wanderer-Fahrrad
erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausgestellten
deutschen Fahrrädern F 85
allein den Grand Prix.
Vertreter: **Carl Kreidel, Wiesbaden.**



**Hunderte Hals- und
Zungenfranke**
heile u. heile jeden Monat! Frisch oder alt.
Halb- und Zungenkatarrh, Engbrüstigkeit,
Asthma, Verschleim, Stichen, Quänen,
Heiserkeit, Folgen von Infuenza etc. Brief-
lich gratis. F 83
A. H. S. Schulz, Weferlingen 189,
Broh. Sachsen.

**Glanzfett
Poli**
gibt den Schuhen
wunderbaren Glanz. F 84

Zu haben in den meisten besseren Colonial-
waaren-, Schuhwaaren- u. Drogegeschäften.

Badhaus zum Kranz,
Langgasse 50. Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 502
Möblierte Zimmer I. Etage.

SIE MÜSSEN
lehrreiches Buch über sensation. Erfindung
leser. Preis statt 1.70 Mk. nur 70 Pf.
Ankunft gratis. (Mg. à 1686g) F 131
H. Oschmann, Konstanz. M. 16.
Muszkohlen-Gries,
mageren, empfiehlt pr. 20 Ctr. an's Haus ge-
liefert zu Mk. 12.— netto 2908
Wilh. Theisen,
Kohlenhandlung, Luisenstraße 36.

Große Vorräthe
in allen Baumaterialien, speciell Obstkäse,
Coniferen, Nadelbäume und Nadelbäume. Liefe-
rungen; auch Uebernahme ganzer Anlagen von Ob-
st- und Biergärten zu billigen Preisen bei solider
Ausführung. 1747
P. Klein,
Baumschulen- und Landschaftsgärtner
Inhaber: **A. Pawlitzky,**
Kernschneiderei 548.

**Kohlen-Consum-Geschäft
W. Thurmman jr.**

nur 19 Beckstrasse 19.
Telefon 546 (Bernstein).
Preis per 20 Centner in loser Fuhre
Prima prima Waare Marke „Consum“
Ruh I u. II Mk. 26.— Ruh I u. II Mk. 24.—
III 24.50 III 22.50
gew. melirte 24.50 gew. melirte 22.50
netto Kaffe!
Obige Kohlen sind aus nur erstklassigen
Zechen des Ruhrreviers.
Anthracit, deutsch, belg., engl.
Braunkohlen-Salon-Beitels äußerst billig.
Cott. Anständerholz, Lohlehen etc. 1787

Muzündeholz
per Centner Mk. 2.20 liefert frei ins Haus 2882
Hobelwerk Wiesbaden,
Theodor Hetterich,
Zelchthausstr. 12. Telefon No. 2219.
Der beste Sanitätswein in Apotheker Hofers
„roth-goldener“
Malaga-Trauben-Wein,
chemisch untersucht und von ärztlichen Autoritäten
als bestes Stärkungsmittel für Kinder, Frauen,
Reconvalescenten, alte Leute etc. empfohlen,
auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Drog.
Flasche Mk. 2.20, per 1/4 Flasche Mk. 1.20. Zu
haben nur in Apotheken; in Wiesbaden: in
Dr. Lade's Hof-Apothek. F 309

Flammer's Seife
ist die beste für Wäsche und Hausgebrauch,
gibt der Wäsche einen angenehmen frischen Geruch!
Vertreter: Herr C. Dittmann, Wiesbaden.



Ein Wagon
Küchenschränke, Spiegelschränke, Verticow u. Wasch-
commoden, sowie mehrere Sendungen Stühle, Bett-
stellen angekommen, ferner empfehle mein großes
Lager in Matrassen, 1s, 1 1/2 u. 2schläf. Sprung-
rahmen, Sophas, Divans, Ottomane, Sessel etc. etc.,
alles eignes Fabrik. Ph. Lendle, Ellenbogen-
gasse 9, am Schloßplatz.

„Waldeck“
Restauration u. Sommerfrische
Haltestelle
der elektr. Bahn nach den Eichen.
Grosse Lokaltäten,
auch für Vereine und Gesellschaften.
Pension.
Täglich
Diners, Soupers und Café.
Ch. Thon.

Jeden Samstag von 6 Uhr ab:
Reichsuppe, frische Haus-
macher Würst, garantirt
reines Schmalz bei 3019
F. Budach,
Walramstraße 22, Loden.



**Ewald
Edel**
Erstklassiger Sekt
Halbsüss, Trocken,
Ganz Trocken.



**Strassburger
Gänse-Leberwurst,**
Gänseleber - Galantine, Geflügel-
Galantine, Sardellenwurst, Trüffel-
wurst, Thüringer, Braunschweiger,
Frankfurter Leberwurst, Gänse-
brust, Westfäler u. Lachsschinken
u. s. w. Grosse Auswahl in Käsen
aller Art. Hochf. Räucherlachs u.
Aal, Sprotten, Bücklinge, Fludern
empfiehlt 16442

J. M. Roth Nachf.,
4 Gr. Burgstrasse 4.

**Fanter Sect ersten
Hanges.**
Bezug durch die Weinhandlungen, wo
nicht erhältlich versenden wir zur Probe 12 Fl.
sortirt zu M. 29.50 und Nachnahme ab Hier.
Fanter & Co., Hochheim a. M. 11. F 82

Fortwährend frisches
Wildschwein
(Frischlinge)
im Ausschmitt.



Joh. Geyer, Hoflieferant,
Delaspecstrasse 6.
Telephon No. 47. 3383

Bratenfett
fortwährend zu haben.
E. Grether Söhne,
Neugasse 24.

Kein Husten mehr!
Seit Jahren haben sich **Walther's**
Fichtennadel - Bonbons bei jedem
Husten glänzend bewährt. F 81
Zu haben nur in Packeten à 30 und 50
Pfg. bei Apotheker **Otto Siebert,** Markt-
strasse 9.

Honig
nur aus Heideblüthen, hochfeinste Tafelsorte, liefert
garantirt naturrein d. 10 Pfd. fr. u. Radn. für
7 Mark. Rückgefallendes nehme kostenlos zurück.
Sander'sche Bienezüchterei in Werthe 18,
Broh. Hannover. (Bwg. 279) F 133
Kartoffeln, magnum bonum, Pfd. 16 Pf.,
gelbe 18 Pf. Schwabacherstraße 71.
F 14

Meine Wohnung
befindet sich jetzt
Luisenstraße 6,
nächt der Wilhelmstraße. 8448
Therese Matt, Nobes.

Gartenbau-Verein.
Heute Abend 9 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokale „Hotel Nonnenhof“.
Der Vorstand. F 405

Weinhandlung.
Empfehle zur bevorstehenden Konfirmation und für die Feiertage meine selbstgepressten Weine von 60 Pf. an (ohne Glas), in Gebirgen entsprechend billiger.
H. Schumacher, Beltrichstr. 33.
Figur mit Hochgefühl.
Für Schneiderinnen.
f. neu, billig zu verkaufen Bahnhofsstraße 20, 2.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Danksagungskarten mit Trauerband, Aufdrucke auf Kränzscheifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Trauerkleider, Trauerblousen
stets in allen Grössen und Preislagen vorrätig. 8319
J. Hertz,
Langgasse 20.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres nun in Gott ruhenden untergebliebenen Vaters, Schwagers und Onkels,
Herrn Musiklehrer
Carl Koch,
für die liebevolle treue Pflege der Herren Diakonen während seines kurzen schweren Krankenlagers, dem Herrn Erzpriester **von Protosoff** für sein herzliches Beileid im Trauerhause und am Grabe, dem hochwürdigsten „Sängerkor der russischen Kapelle“, den verehrlichen Mitgliedern der „Israelitischen Kultus-Gemeinde“, dem hochwürdigsten „Synagogen-Gesangsverein“, sowie für die überaus reichen Blumen Spenden und das zahlreiche Geleit zu seiner letzten Ruhestätte sprechen im Namen der trauernden Hinterbliebenen den innigsten Dank aus
Frau Elise Koch, Wittwe,
und Tochter **Greta Koch.**
Wiesbaden, den 14. März 1902.

D. Stein,
3 Webergasse. Webergasse 3.
Telephon 2450.
Trauerhüte. Trauerrüschen. Trauerschleier. Besatzartikel.
Spitzen. Band. Modewaaren. 838

Neu aufgenommen:
Trauer-Costumes
von Mk. 20.— an,
Trauer-Blousen
von Mk. 5.— an,
Trauer-Röcke
von Mk. 6.— an 1081
in allen Preislagen u. Grössen.
S. Hamburger,
Damen-Confection,
Langgasse 11.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

- Aarstraße:** Menzel, Emserstr. 43;
- Adelheidstraße:** Birk, Ede Dranienstr.; Jung Ewe., Ede Adolphsallee; Nicolay, Ede Karstr.; Erb, Ede Schiersteinerstr.
- Adlerstraße:** Groß, Ede Schwalbacherstr.; Schiebeler, Ede Schachtstr.
- Adolphsallee:** Jung Ewe., Ede Adelheidstr.; Brodt, Albrechtstr. 16; Groß, Ede Goethestr.
- Albrechtstraße:** Brodt, Albrechtstr. 16; Linenlohl, Ede Morighstr.; Kolb, Albrechtstr. 42.
- Bahnstraße:** Engelmann, Bahnhofstr. 4.
- Bertramstraße:** Prinz, Ede Leonorenstr.; Senebald, Ede Bismard-Ring.
- Bismard-Ring:** Senebald, Ede Bertramstr.; Höpfer, Ede Bleichstr.; Helbig, Ede Blücherstr.; Becker, Ede Hermannstr.; Loos, Ede Yorkstr.
- Bleichstraße:** Scherger, Ede Hellmundstr.; Weimer, Ede Baltramstr.; Höpfer, Ede Bismard-Ring.
- Blücherstraße:** Helbig, Ede Bismard-Ring; Heintich, Blücherstr. 24.
- Bülowstraße:** Klingelhöfer, Seerobenstr. 16.
- Dambachthal:** Hendrich, Ede Kapellenstr.
- Dohheimerstraße:** Berghäuser, Ede Zimmermannstr.; Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2.

- Drudenstraße:** Weber Nachf., Ede Seerobenstr.
- Eleonorenstraße:** Prinz, Ede Bertramstr.
- Emserstraße:** Menzel, Emserstr. 43.
- Faulbrunnenstraße:** Engel, Ede Schwalbacherstr.
- Feldstraße:** Herrmann, Feldstr. 2; Forst, Feldstr. 19.
- Frankenstraße:** Rudolph, Ede Baltramstr.; Schauer, Frankenstr. 17.
- Friedrichstraße:** Philippi, Ede Neugasse; Benfiegel, Ede Schwalbacherstr.
- Goethestraße:** Krieger, Goethestr. 7; Groß, Ede Adolphsallee; Klees, Ede Morighstr.; Sauter, Ede Dranienstr.
- Gustav-Adolfstraße:** Horn, Ede Hartingstr.
- Hartingstraße:** Horn, Ede Gustav-Adolfstr.
- Helenestraße:** Delschläger, Ede Beltrichstr.
- Hellmundstraße:** Haybach, Ede Beltrichstr.; Bürgerer Nachf., Hellmundstr. 35; Scherger, Ede Bleichstr.
- Herderstraße:** Lok, Ede Körnerstr.; Strädter, Niehlstr. 21.
- Hermannstraße:** Becker, Ede Bismard-Ring.
- Herrgartenstraße:** Gernand, Herrgartenstr. 7.
- Hirschgraben:** Petry, Steingasse 6.

- Jahnstraße:** Schmidt, Ede Borchstr.
- Kaiser Friedrich-Ring:** Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2; Mosbach, Ede Jahnstr.
- Kapellenstraße:** Hendrich, Ede Dambachthal.
- Karlstraße:** Nicolay, Ede Adelheidstr.; Neef, Ede Rheinstr.
- Kellerstraße:** Lendle, Ede Gießstr.; Forst, Feldstr. 19.
- Körnerstraße:** Lok, Ede Herderstr.
- Kirchgasse:** Wirth Nachfolger (Fr. Laupis), Ede Rheinstr.; Staffen, Kirchgasse 60.
- Lahnstraße:** Menzel, Emserstr. 43.
- Luxemburgstraße:** Kolb, Albrechtstr. 42.
- Mauergasse:** Lok, Mauergasse 9.
- Mauritiusstraße:** Minor, Ede Schwalbacherstr.
- Michelsberg:** Kneffel, Ede Gemeindegabgäßen.
- Morichstraße:** Linenlohl, Ede Albrechtstr.; Weber, Morighstr. 18; Klees, Ede Goethestr.; Maus, Morighstr. 64.
- Nerostraße:** Epelken, Nerostr. 12; Kimmel, Ede Röderstr.
- Neugasse:** Philippi, Ede Friedrichstr.; Lok, Mauergasse 9.
- Nicolastraße:** Gernand, Herrgartenstr. 7; Krieger, Goethestr. 7.

- Oranienstraße:** Birk, Ede Adelheidstr.; Sauter, Ede Goethestr.
- Philippstraße:** Horn, Ede Harting- und Gustav-Adolfstr.
- Platterstraße:** Weil Nachf., Platterstr. 42.
- Roonstraße:** Birk, Ede Beltrichstr.
- Rheinstraße:** Wirth Nachf. (Fr. Laupis), Ede Neef, Ede Karstr. (Kirch.); Dienzbach, Ede Borchstr.
- Riehlstraße:** Strädter, Niehlstr. 21.
- Röderstraße:** Cron, Ede Römerberg; Cron, Ede Röderstr.
- Saalgasse:** Fuchs, Ede Webergasse.
- Schachtstraße:** Schiebeler, Ede Adlerstr.
- Scharnhorststraße:** Adermann, Ede Beltrichstr.
- Schiersteinerstraße:** Erb, Adelheidstr. 76.
- Schwalbacherstraße:** Groß, Ede Adlerstr.; Minor, Ede Mauritiusstr.; Engel, Ede Faulbrunnenstr.; Benfiegel, Ede Friedrichstr.
- Sedanplatz:** Genf, Beltrichstr. 1.
- Sedanstraße:** Fischer, Baltramstr. 31.
- Seerobenstraße:** Klingelhöfer, Seerobenstr. 16; Weber Nachf., Ede Drudenstr.
- Steingasse:** Petry, Steingasse 6; Graf, Steingasse 17.

- Stiftstraße:** Lendle, Ede Kellerstr.
- Taanusstraße:** Schmidt, Taanusstr. 47.
- Waldmühlstraße:** Menzel, Emserstr. 43.
- Walramstraße:** Fischer, gegenüber Seebaustr.; Rudolph, Ede Frankenstr.; Weimer, Ede Bleichstr.
- Webergasse:** Fuchs, Ede Saalgasse.
- Wellrichstraße:** Haybach, Beltrichstr. 22; Delschläger, Ede Helenestr.
- Westendstraße:** Genf, Beltrichstr. 1; Birk, Ede Roonstr.; Adermann, Ede Seebaustr.
- Wörthstraße:** Dienzbach, Ede Rheinstr.; Schmidt, Ede Jahnstr.
- Yorkstraße:** Loos, Ede Bismard-Ring.
- Zimmermannstraße:** Berghäuser, Ede Dohheimerstr.
- Ferner in
- Biedrich:** Heinr. Schauer, Rathhausstr. 11.
- Bierstadt:** Carl Häuser, Rathhausstr. 2; Wilt, Weyer, Feldstr. 8.
- Dohheim:** Friedrich Ott, Wiesbadenerstr. 1.
- Erbenheim:** Stahl, Ortsdiener, Koppenstr.
- Kambach:** Carl Schwalbach, Burgstr. 144.
- Sonnenberg:** Philippine Wiefenborn, Thalstr. 2.

Das Wiesbadener Tagblatt erscheint 2mal täglich in einer Morgen- u. Abend-Ausgabe. Bezugspreis 50 Pfg. monatl. 8 Freibeitagen. Sämtl. Ausgabestellen nehmen Bezugs-Bestellungen auf das Wiesbadener Tagblatt jederzeit entgegen.

Nachahmungen werden von jetzt ab gerichtlich verfolgt.

Wichtige Aufklärung

für jeden

Haushalt, Hotels, Restaurants, Pensionen etc.

Um den fortgesetzten und immer mehr um sich greifenden Nachahmungen entgegen treten zu können, dass viele Geschäfte „Hausmacher Eier-Nudeln“ verkaufen (ja theilweise sogar unter meinem Namen), welche aber nicht meine ächten Hausmacher Nudeln sind, sondern von auswärts bezogene, sogen. Fabrik-Nudeln, die nicht die anerkannten Vorzüge meines Produktes besitzen, sah ich mich veranlasst, meine Nudeln durch das Kaiserl. Patent-Amt unter No. 53,038 schützen zu lassen.



Es steht fest, dass viele Hausfrauen etc. ihre Nudeln noch selbst machen, da sie keine Fabrik-Nudeln haben wollen, indem keine Garantie geboten wird, für wirklich ächte Hausmacher Eier-Nudeln, ich aber biete diese Garantie voll und ganz. Somit lohnt es sich nicht mehr der mühevollen und zeitraubenden Arbeit, dass Hausfrauen, Köche ihre Nudeln noch selbst machen. Es steht Jedermann frei, meine Nudeln chemisch untersuchen zu lassen.

(Jeden Tag frisch gemacht)

Wiesbadener ächte Hausmacher Eier-Nudeln

(Jeden Tag frisch gemacht.)

sind einzig und allein nur in meinem Geschäft zu haben und zwar um dem Publikum die Gelegenheit zu bieten, jeden Tag frische Nudeln zu erhalten.

1000 Mark

zahle zur Armenkasse, wenn mir nachgewiesen wird, dass meine Nudeln irgend welchen Farbstoff enthalten.

C. Weiner,

nur Mauergasse 17.

Telephon 2350.

1000 Mark

zahle zur Armenkasse, wenn mir nachgewiesen wird, dass meine Nudeln noch etwas Anderes enthalten, als Eier und Mehl.

Bestellungen prompt und frei Haus.

Preislisten stehen gerne zu Diensten.

Fabrikation meiner Hausmacher Eier-Nudeln seit 1878.

Confirmanden-Geschenke.



Elegante, praktische und

sehr preiswerthe

Neuheiten

für Knaben und Mädchen zu Mk. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.— etc. etc.

Kaufhaus Führer,

48. Kirchgasse 48.

Tapeten-Reste

in jeder Rollenlänge und zu jedem annehmbaren Preis.

Hermann Stenzel,

Schulgasse 6, neben „Storchneist“

Ausverkauf wegen Umzug.

Confirmanden-Uhren und Ketten
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Chr. Nöll,

Uhrmacher,
32 Langgasse 32.
Vom 1. April ab Langgasse 16.

Regulateure, Standuhren, Ketten etc.
Aeltere Muster zu jedem annehmbaren Preis.

Elektr. Lehrmittel zum Einkaufspreis wegen Aufgabe des Artikels.

Grosse Sendungen

Jackets und Jackenkleider

neu eingetroffen.

Jackets, ganz auf seid. Taffet gefüttert, von 18 Mark an.
Jackenkleider von 24 Mark an, so lange Vorrath reicht.

!Besonders vortheilhafte Gelegenheitskäufe!

J. Bacharach.

Seidenhaus M. Marchand,

Langgasse 23.

Der grosse

Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen

dauert nur noch kurze Zeit.

Gratis-Zugaben.

Heute Samstag

geben wir wieder, um unserer geehrten Kundenschaft stets besondere Vortheile zu bieten, bei einem Einkauf

- von 3 Mark an 2 Deck-Gravatten,
- von 5 Mark an 2 m Velour zu 1 Kleidchen,
- von 8 Mark an 1/4 Dhd. weiße Taschentücher,
- von 10 Mark an 1/2 Dhd. graue Küchen-Handtücher

!gratis! Dabei sind unsere Preise sehr niedrig, an jedem Stück deutlich mit Zahlen vermerkt.

Guggenheim & Marx,
am Schloßplatz,
Filiale: Ellenbogengasse 11.

Handschuhe u. Hosenträger, selbstverfertigte, bill. bei Fritz Streusch. Kirchgasse 37.

Tafel-Maturbutter, frisch geschl., 10 Pfd. Mk. 6.10, 6 Pfd. Mk. 3.80, 10 Pfd. 1/2 Butter, 1/2 Honig Mk. 5.—, 75 bis 80 große frische Trimbier Mk. 4.—. Frau Rothenberg, Rojowa via Breslau.